

Polizeischutz für internationale Gäste

Stuttgart 21: Demonstranten stören Kongress in Staatsgalerie – Nächste Großdemo am Samstag

VON UNSEREM REPORTER
MICHAEL ISENBERG

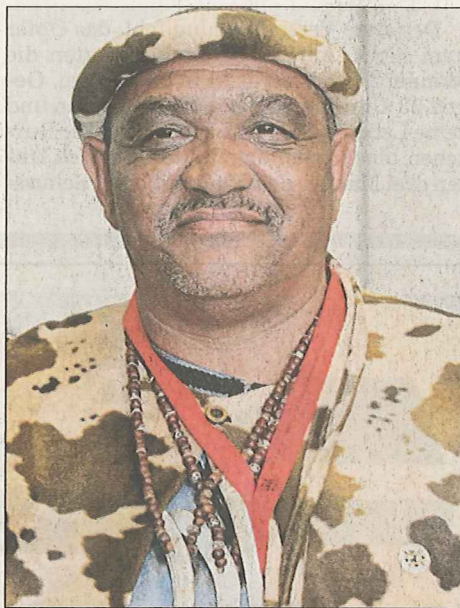
STUTT GART. Gegner des Bahnprojekts Stuttgart 21 haben am Montagabend die Staatsgalerie belagert. Die spontane Aktion hat mehr Schaden angerichtet, als zunächst angenommen werden konnte.

Ausgangspunkt der Belagerung war die sogenannte Montagsdemonstration vor dem Hauptbahnhof. Von Mund zu Mund hatte sich in der Menge rasch herumgesprochen, dass OB Wolfgang Schuster am selben Abend in der Staatsgalerie auftrete. Daraufhin setzten sich rund 1000 Demonstranten Richtung Museum in Bewegung.

„Anders als die Montagsdemonstration war der neue Aufzug nicht genehmigt – aber wir konnten nicht aus dem Stegreif so viele Menschen am Weitergehen hindern, zumal erst ungewiss war, wohin die Menge wollte oder was sie vorhatte“, erklärt Polizeipressesprecher Stefan Keilbach am Dienstag die diffuse Einsatzlage.

Als die ersten Demonstranten an die Glasscheiben des Foyers der Neuen Staatsgalerie pöckten, waren die Konfliktlinien freilich klar. Mehr als einhundert Polizeibeamte versuchten das Gebäude zu schützen. Trotzdem gelangten einige Demonstranten aufs Dach, wo sie ein Transparent zeigten und gewaltigen Lärm machten.

„Das Dröhnen der Schläge war im Inneren klar zu hören, es hat die Redebeiträge gestört und alle Anwesenden sichtlich irritiert“, berichtet eine Augen- und Ohrenzeugin. Rund 200 Gäste aus 30 Ländern hatten sich am Montagabend zum Auftakt des einwöchigen Internationalen Kongresses der Genealogischen und Heraldischen Wissenschaften in der Staatsgalerie versammelt.



König Khoebaha Cornelius III Foto: Kraufmann

Ehrengast der Ahnenforscher ist König Khoebaha Cornelius III vom Volk der Khoisan in Südafrika. „Der König ist eine sehr robuste Persönlichkeit, er hat die Situation mit Fassung getragen“, berichtet am Dienstag Veranstalter Harald Heimbach, Geschäftsführer der Pro Heraldika GmbH. Als die Gesellschaft am Ende des Abends zu Fuß ins Tagungshotel gehen wollte, sei sie aber von Demonstranten „angepöbelt“ worden. Heimbach: „Das war niveaulos.“

Hambach schämt sich, dass seine Gäste „nur unter Polizeischutz“ ins nahe Hotel gehen konnten. Er erklärt, dass es eine „große Ehre“ für die Deutsche Forschungsgesellschaft,

aber auch für die Stadt Stuttgart sei, den Internationalen Kongress zum zweiten Mal in Deutschland und dies nach einer Wartezeit von 36 Jahren ausrichten zu dürfen.

Die meisten internationalen Gäste hätten mit „Unverständnis“ auf die Heftigkeit des Protests reagiert, erzählt Heimbach. Bei einer Tagungsteilnehmerin aus Stuttgart ist es mehr als das: Als sie aus der Tiefgarage des Museums ausfahren wollte, wurde ihr Wagen von den Protestierenden blockiert und ziemlich demoliert. „Das waren nicht die üblichen Stuttgart-21-Gegner, sondern Chaoten“, meint die Frau. Sie hat Anzeige erstattet. Wer ihr die Reparatur am Pkw bezahlt, ist noch unklar.

Ihr eigentliches Ziel bekamen die Demonstranten nicht zu Gesicht. OB Wolfgang Schuster ging in seiner Begrüßung der Kongressteilnehmer kurz auf die Belagerung durch die Stuttgart-21-Gegner ein – „wo ich erscheine, erscheinen die auch“ –, konnte das Museum aber unbemerkt über einen Seitenausgang verlassen.

„Wir werden künftig von Fall zu Fall entscheiden, welche polizeilichen Maßnahmen bei einem öffentlichen Termin von OB Wolfgang Schuster nötig sind“, sagt Polizeipressesprecher Stefan Keilbach. Das nächste Augenmerk gilt aber dem Regierungssitz: Eine Sprecherin der Landesregierung kündigte am Dienstag an, man werde auf den Tag der offenen Tür in der Villa Reitzenstein am Samstag nicht verzichten – obwohl es Aufrufe an Stuttgart-21-Gegner gibt, am Samstag nicht bloß die Großdemo im Schlossgarten, sondern auch die Villa Reitzenstein zu besuchen. „Viele Bürger wollen einmal die Wirkungsstätte des Ministerpräsidenten sehen“, sagte die Regierungssprecherin. „Die wollen wir einfach nicht enttäuschen.“